Lesen Tauschen Diskutieren

Entwurf einer Sitzgelegenheit für einen offenen Bücherschrank

Lesen. Tauschen. Diskutieren.

Entwurf einer Sitzgelegenheit für einen offenen Bücherschrank

Markus Löhnert

Entwurf und Gestaltung 3 Gestalter im Handwerk bb 16/18 Dozentin: Angela Wiegand

Ausgangssituation	02
Vorüberlegungen und Recherche	10
ldeenfindung	20
Modellbau	26
Präsentation	36





Projekt offener Bücherschrank

Das Konzept ist einfach: Jeder kann kostenlos ein Buch mitnehmen, das er lesen möchte. Oder die eigenen, alten Bücher zum Tausch einstellen. Darüber hinaus haben offene Bücherschränke eine soziale Funktion: unter dem Motto "Lesen-Tauschen-Diskutieren" treffen sich hier Menschen unterschiedlichster Coleur, um neue Bücher zu finden, neue Bekanntschaften zu machen oder einfach nur in der Sonne zu entspannen.

Leider gibt es hier bisher nur wenige Sitzgelegenheiten. Menschen stehen lesend vor dem Schrank, setzen sich auf Steine oder die Wiese in der Nähe. Eine Sitzgelegenheit wird also benötigt.

Doch wie kann Diese aussehen? Welche Anforderungen muss sie erfüllen? Sollte sie zusätzliche Funktionen mitbringen? Was erwarten die Nutzer - und was benötigen sie?



Sitzen.

Seitdem wir Menschen aufrecht gehen, setzen wir uns Durchschnittlich 5 Stunden pro Tag verbringen Menschen auch wieder hin. Sitzen zu dürfen gilt, dank der Bequem- im Sitzen. Die dabei ausgeführten Tätigkeiten sind so lichkeit, bis heute als gesellschaftliches Privileg. Das spiegelt sich auch im Sprachgebrauch wieder: Man sitzt zu Gericht. Räte und Gremien haben einen Vorsitzenden, und im Alter setzt man sich zur Ruhe.

vielfältig wie die verwendeten Sitzmöbel: wir arbeiten, lesen, essen, fahren oder sehen fern; auf Drehstühlen, in Sesseln, auf Barhockern und Sofas, oder auf einem Baumstamm am Lagerfeuer. Manchmal sitzen wir nur fünf Minuten, um auf den Bus zu warten, andermal wieder acht oder mehr Stunden am Computer oder im Flugzeug.

Und so vielfältig wie die Umstände sind auch die Arten des Sitzens. Am Schreibtisch sitzen wir aufrecht, mit geradem Rücken, den Blick konzentriert auf unsere Arbeit gerichtet. Im Bus sitzen wir zurückgelehnt und entspannt, und beobachten die Umgebung. Auf einem Barhocker ohne Lehne sind wir immer etwas in Bewegung, und auf Augenhöhe mit Stehenden. Im Park auf der Wiese hingegen kann das Sitzen nahtlos ins Liegen übergehen.

Wie man sitzt ist nicht zuletzt auch eine sehr persönliche Angelegenheit: ältere Menschen sitzen, um sich auszuruhen, während Kinder manchmal kaum auf ihren vier Buchstaben zu halten sind. Im Sommer lümmelt man gern im Park oder man sitzt auf dem Fahrrad, während ein König majestätisch über seinem Hofstaat thront.

Wir sitzen so viel, dass es unserer Gesundheit schadet. Dabei leidet insbesondere unsere Rücken-und Nackenmuskulatur, daneben können Durchblutungs- und Nervenstörungen auftreten. Ergonomische Sitzmöbel provozieren eine ständige, minimale Bewegung im Beckenbereich, um Schädigungen vorzubeugen. Sie bieten zudem die Möglichkeit zu gelegentlichem Wechsel der Sitzhaltung.



Sitzen und lesen.

Welche Menschen kommen zum offenen Bücherschrank? Was erwarten sie? Wie lange halten sie sich auf? Was tun sie in dieser Zeit? Welchen Einfluss hat eine Sitzgelegenheit auf ihr Verhalten?

Um eine passende Stadtmöblierung zu entwerfen, sollten wir die Nutzergruppen und ihre Situation betrachten.





zieldubbe - an prices solvant Nutre des Bricherst. huferd Chrban Ungebag offer Wich, chan Ben mited, offer Wich_ Straße! Sterano ugetvugen Offer - > Wether Schutz Renther fantien. beschädigung evely, leger Mill TRippa?/ DiNK's
-Nutre? DiNK's
-> Pennav? Kindlera) laded bol abban PHate? lesa f- Nute? tru repanerie f. sitg. arsky Straßanliera Vorüberlegungen und Recherche

Mat: Holz genius a Stabil, alt, E> gar mit? Foon priher + lehne? erebhaltbas onls 5- 60 mi te flache hehere biche Fener! instig Mat: Holz Vadali 8hus billiq aschbor Testic h+ 22 ba Sums. Metall aforthing?

Anforderungen.

Unser Sitzmöbel soll im öffentlichen Raum, unter freiem Der Auftraggeber hat natürlich ebenfalls gewisse Himmel und für jedermann frei zugänglich platziert werden. Daraus ergeben sich, je nach Betrachtungswinkel, verschiedene wichtige Anforderungen.

Die Nutzer möchten zuallererst beguem darauf sitzen können. Die Abmessungen sollen passen: Nach Abmessung verschiedener Sitze und Stühle fällt die Entscheidung auf 44 cm Sitzhöhe, die Standardhöhe für Toilettenbecken.

Erwartungen: Neben der Primärfunktion muss die Sitzgelegenheit Wind und Wetter widerstehen können. Regen, Schnee, Minustemperaturen und Sonnenlicht sind die klassischen Umweltfaktoren, die die Nutzungsbarkeitsdauer mit bestimmen.

Dazu kommen künstliche Umwelteinflüsse. Jemand lässt etwas darauf fallen, Kinder, Tiere, Vandalismus und Verunreinigungen sollte die Sitzgelegenheit wegstecken können und im Zweifelsfall auch zu reinigen oder reparieren sein.



Nutzerszenarien.

Die Erwartungen der Nutzer sind so verschieden, wie die Nutzer selbst. Die folgenden drei Szenarien sollen dies verdeutlichen.

Mutter mit Kind

Fine Mutter mit Kind ist mit einer Freundin im Nordbad verabredet. Sie sind etwas eher da, und entdecken zufällig den Bücherschrank. Die Mutter möchte sich hinsetzen und nach der Verabredung Ausschau halten. Sie hat mindestens eine Tasche dabei, die einen sicheren Platz braucht.

spielen, eines der Bücher lesen oder die Figuren in der Vitrine des Bücherschrankes anschauen. Natürlich soll es sich nicht zu tief setzen, sonst kommt er nur schwierig den Sichtbereich der Mutter nicht verlassen

Älterer Herr

Er kommt fast täglich, denn an der wichtigen Kreuzung ist immer etwas los. Er bringt gern seine alten Bücher unter die Leute, unterhält sich mit anderen Nutzern des Bücherschrankes und möchte entspannen. Manchmal liest er sich so tief ein, dass er alles um sich herum vergißt. Das lange Stehen strengt ihn an, auf die Kontakte und Gespräche Das Kind möchte stattdessen vielleicht lieber auf der Wiese möchte er aber nicht verzichten. Deshalb möchte er sich setzen. Wegen gesundheitlicher Einschränkungen kann er wieder auf die Füße

Junges Pärchen mit Hund

Die beiden kommen auf ihrer Gassirunde durch den Olympiapark hier vorbei. Manchmal bleiben sie etwas länger, spielen mit dem Hund auf der Wiese oder suchen gemeinsam Bücher zum Mitnehmen aus. Wenn sie im Sommer Bekannte treffen, bleiben sie gern bis in die Nacht sitzen und setzen ihre Gespräche lange fort.

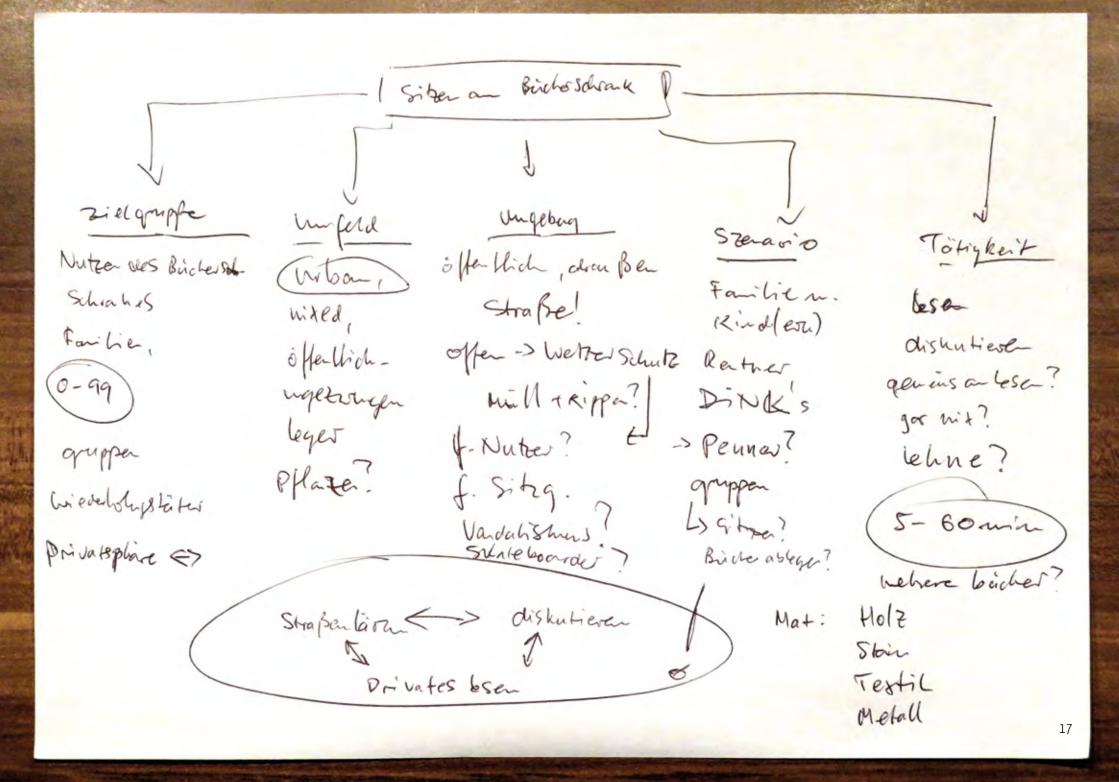


+ Metall Stabil. Foon priher + hichtors Fener? Vadali suus Gadalismus afolling ? Kalt, ugenilli

Mindmap.

Das Endprodukt kann also nur dann nachhaltig und zur Zufriedenheit aller funktionieren, wenn all diese Faktoren und Erwartungen bei der Gestaltung schon in Betracht gezogen werden. Sie werden in einer Mindmap erfasst und kategorisiert, und teilweise mit Wertungen versehen. Daneben werden auch Vor- und Nachteile verschiedener Materialien bereits abgewogen.

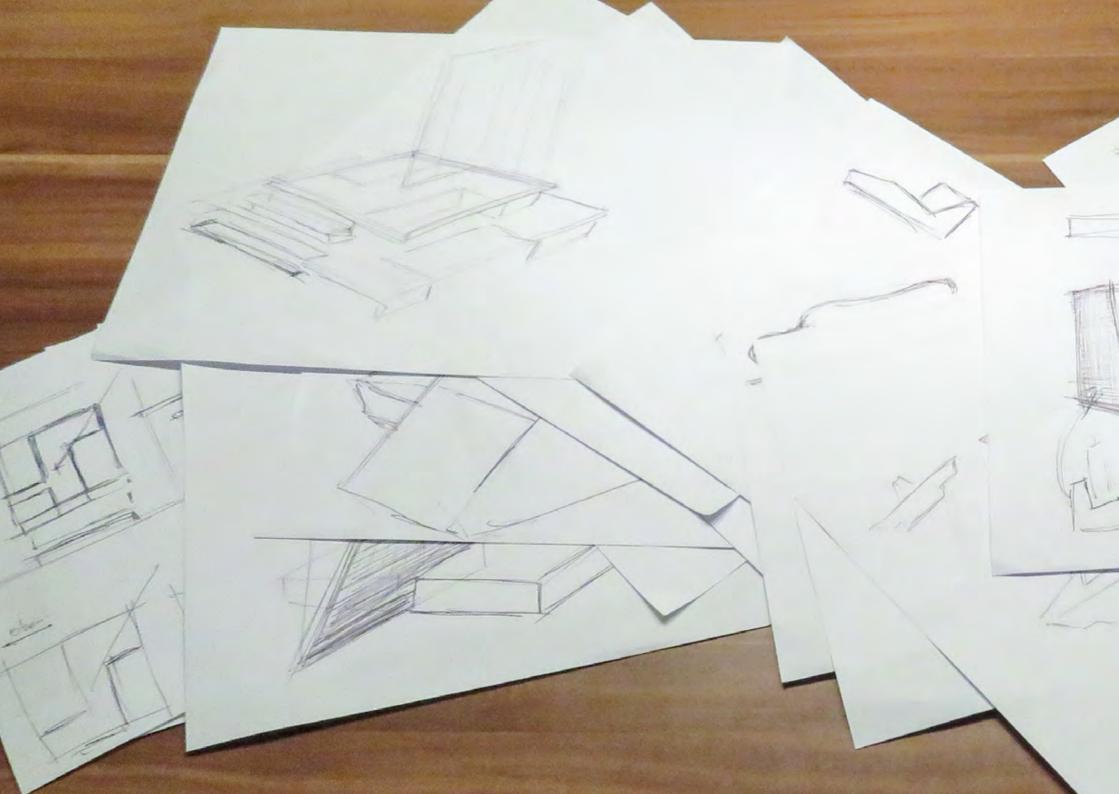
Schon zeigen sich erste Konflikte. Durch die Lage an einer wichtigen Kreuzung herrscht Lärm, der sowohl beim Lesen als auch beim Diskutieren stört. Darüber hinaus könnten sich die Nutzer gegenseitig stören. Während manche sich unterhalten, möchten andere sich lieber in ein Buch vertiefen. Doch da der Gemeinschaftsgedanke im Vordergrund steht, ist eines gesetzt: Die Sitzgelegenheit soll mehreren Menschen gleichzeitig Platz bieten können.

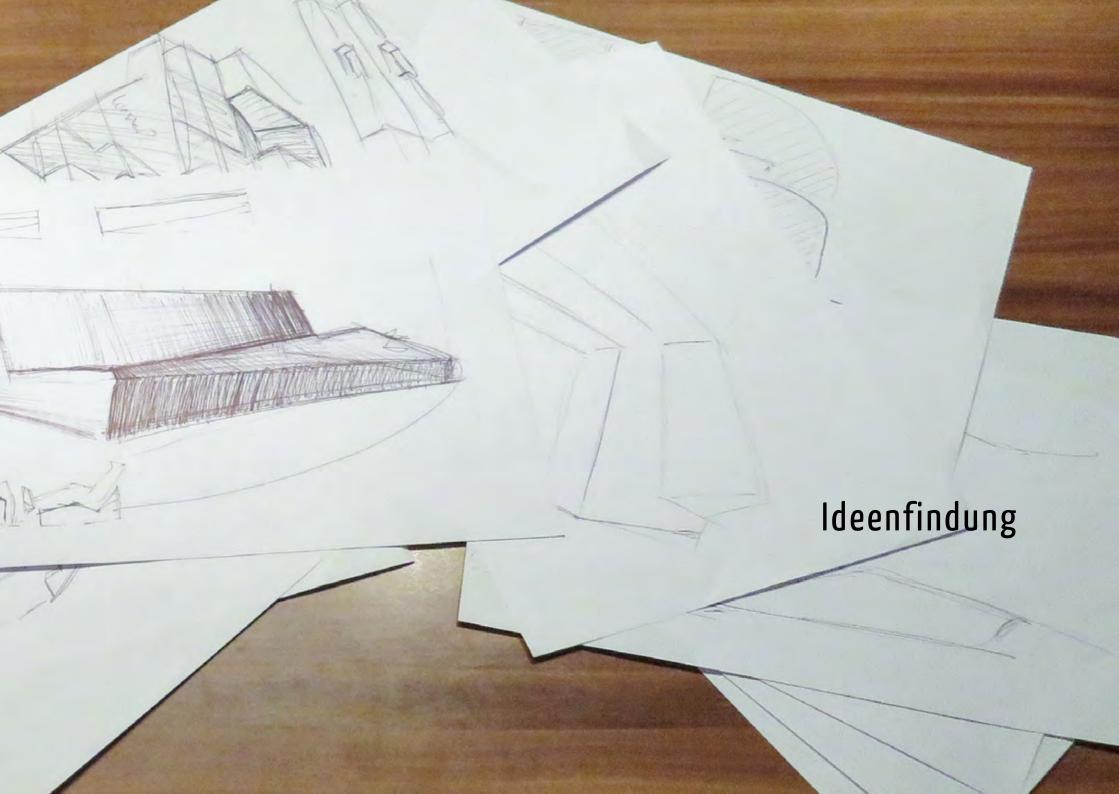


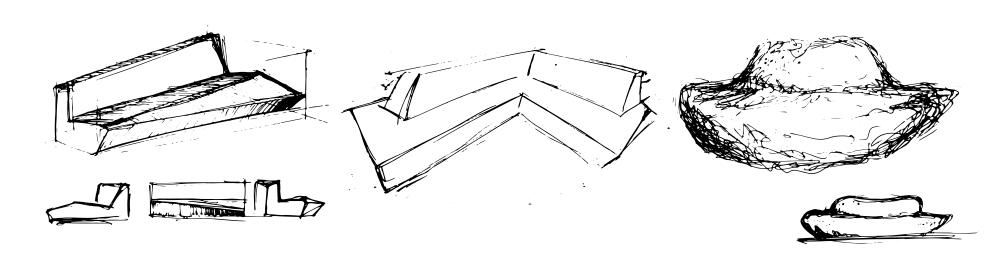
Moodboard.

Sitzgelegenheiten im öffentlichen Raum sind keine Neuheit. Manche werden einfach zweckentfremdet, andere von klugen Köpfen angelegt. Eine Recherche zeigt auf, welche Lösungsansätze bereits existieren. Interessante Varianten mit pfiffigen Details werden in einem Moodboard zusammengestellt, dass bei der Gestaltung die Richtung angeben soll. Dabei geht es neben der Form selbst auch schon um Materialien und mögliche Zusatzfunktionen. Die Palette reicht hierbei vom Sonnenschutz über Schaukeln bis zum öffentlichen WLAN mit Steckdose.









#1

Der Querschnitt dieser Sitzbank variiert von einem bequemen Stuhl bis zur Liege. Menschen, die lieber aufrecht oder höher sitzen möchten, können sich auf dem linken Ende niederlassen. Auf der rechten Seite bietet eine Liegefläche mehr Bequemlichkeifür längere Aufenthalte.

Bei der Weiterentwicklung zeigt sich jedoch, dass der mittlere Bereich wenig ergonomisch ist und so wahrscheinlich ungenutzt bliebe. #2

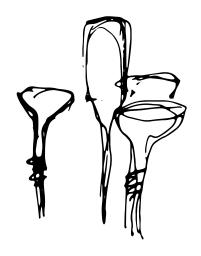
Eine klassische Sitzbank in L-Form, mit zentraler Lehne und teilweise umlaufender Sitzfläche. Die Lehne ist breit genug ausgeführt, um auch darauf sitzen zu können. Dadurch entsteht eine zweite Nutzebene. Eine Gruppe von drei, vier Personen könnte so gemeinsam in eine Richtung oder in ein Buch schauen.

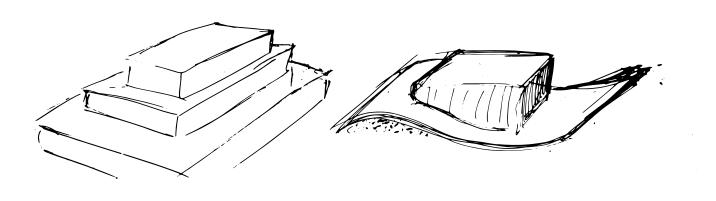
Dieses gestaffelte Sitzen, wie es im urbanen Raum oft auf Treppen zu sehen ist, ist der eigentliche Gewinn an diesem Entwurf. Dieses Verhalten könnte jedoch Konflikte zwischen den Nutzern provozieren.

Der dritte Entwurf ist im Prinzip eine einfache, ovale Bank mit zentraler Rückenlehne. Ihre runde, organische Form bietet den Nutzern umlaufend verschiedene Sitzhöhen, Sitztiefen und Lehnenwinkel.

#3

Aufgrund der nahezu unendlichen Variationsvielfalt hat dieser Entwurf großes Potential. Eine skalierte Version für Kinder wäre ebenso denkbar wie passende Liegen.





#4

Diese Einzelsitze sind elastisch gelagert, um eine gewisse Bewegungsfreiheit zuzulassen. Damit unterstützen sie das aktive Stehen, dass von Ergonomieexperten empfohlen wird. Ihre organische Form kommuniziert den aktiven, natürlichen Charakter an die Nutzer.

Diese Art des Sitzens ist zwar gesund, aber nicht für jeden geeignet. Gerade ältere Menschen oder solche mit Bewegungseinschränkungen fänden keine Erholung im Sitzen.

#5

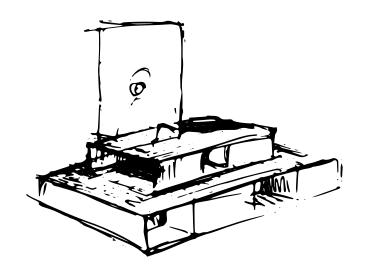
entsteht eine Pyramide, mit Sitztreppen in allen vier durschnitten. Während man auf dem zentralen Block Richtungen. Sie hat drei Sitzebenen, die deutlich als solche aufrecht sitzen kann, bietet die Fläche außen verschiedene erkennbar sind.

Auf der unteren Ebene sitzend, kann man sich an der Oberen anlehnen. Auf der mittleren Ebene sitzt man auf Ausrichtung zueinander bestimmt maßgeblich die Ästhe-Augenhöhe mit stehenden Personen. von der oberen aus tik und Funktion dieses Entwurfs. Unter der Platte würde hat man einen Überblick über den Platz, und etwas Distanz sich aber auf Dauer Müll ansammeln, spielende Kinder vom Verkehr. Die untere Ebene ist für jeden Menschen gut könnten sich Außerdem an den Ecken verletzen. erreichbar, dafür gibt es keine beguemeren Plätze.

#6

Durch das Aufeinanderstapeln dreier flacher Quader Ein Sitzklotz wird von einer geschwungenen Platte Sitz-, Liege- und Anlehnmöglichkeiten.

Die Proportionierung der beiden Elemente und ihre



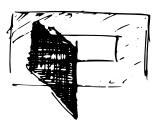
Weiterdenken.

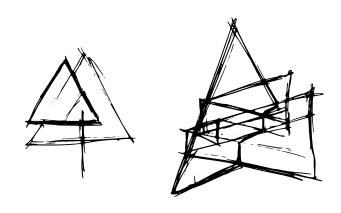
Die Idee der Sitzpyramide gefällt. Damit das Objekt nicht zu wuchtig wird, reduzieren wir auf zwei Ebenen. Unter den Sitzflächen entstehen Fächer als Stauraum für Taschen oder Rucksäcke.

Das Segel dient als Sonnen- und Windschutz. Außerdem schirmt es den Straßenlärm etwas ab. Dadurch entsteht auf der versteckten, der Kreuzung abgewandten Seite etwas Privatsphäre.

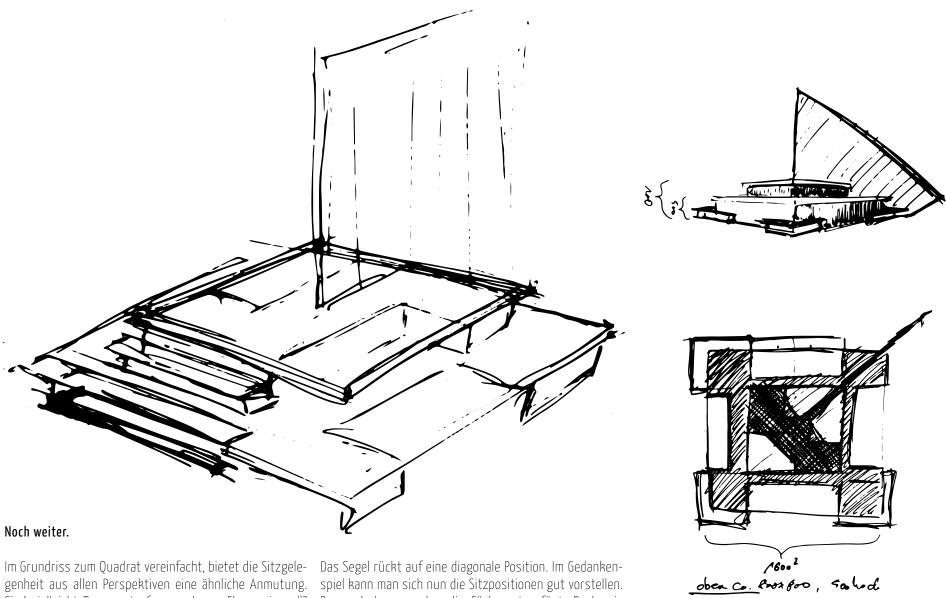








Eine weitere Skizze prüft, ob sich das Prinzip auf ein Dreieck anwenden lässt. Die Wirkung verändert sich deutlich: Die spitz-eckige Erscheinung wirkt deutlich weniger einladend.

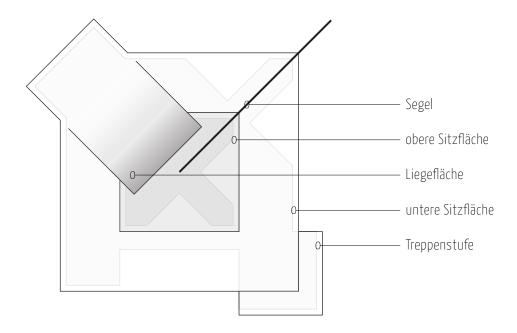


Oder notwendig?

Sind vielleicht Treppenstrufen zu oberen Ebene sinnvoll? Passend dazu werden die Fächer eingefügt. Doch wie funktioniert das in der Realität?

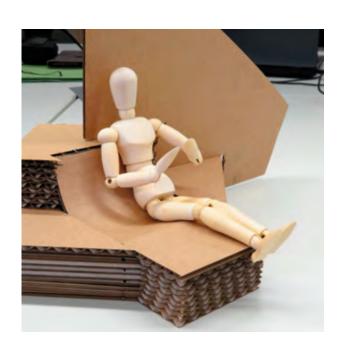


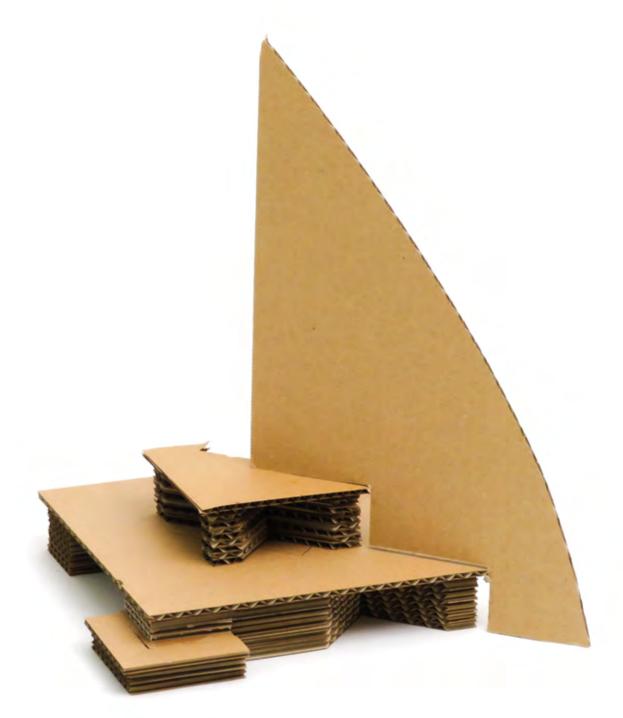


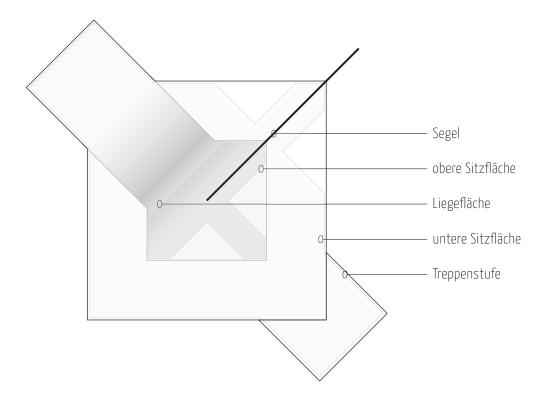


Modell #1.

Aus lasergeschnittener Wellpappe entsteht Ebene für Ebene das erste Modell. Markanteste Änderung gegenüber der Zeichnung: Das Sitzmöbel erhält eine Liegefläche, diagonal über eine der Ecken. Vor die gegenüberliegende Ecke wird eine kleine Stufe als Aufstiegshilfe gesetzt.

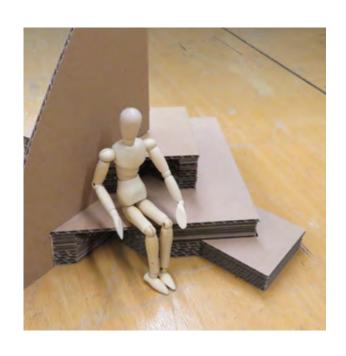




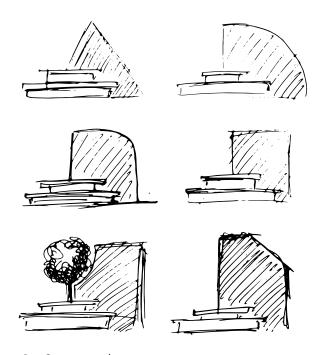


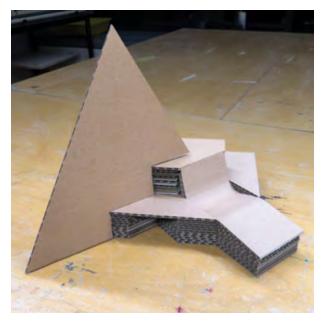
Modell #2.

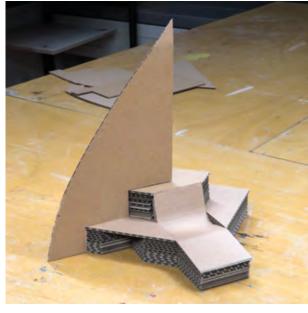
In identischer Bauweise entsteht das zweite Modell. Die Anpassungen mögen auf den ersten Blick klein erscheinen, doch sie verändern die Anmutung deutlich. Die Liegefläche wird etwas länger und nimmt die geschwungene Form des Segels auf. Die Spitzen seitlich an der Rückenlehne verschwinden. Und die vergrößerte Treppenstufe gegenüber bildet nun ein formales Gegengewicht zur Liege.











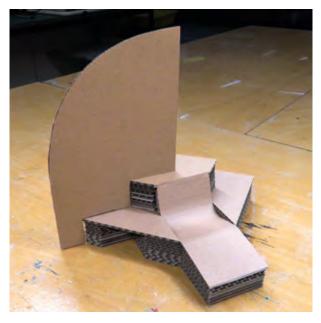
Das Sonnensegel.

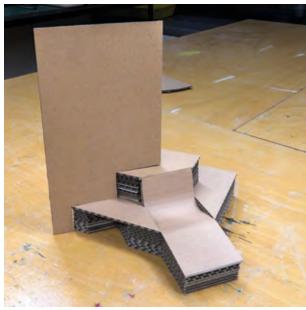
Die Ergebnisse eines Brainstormings zur Segelform werden Die spitze Form wirkt dominant, fast aggressiv. Sie in Schnellskizzen festgehalten. Wiederum gibt es viele erscheint wenig einladend. Zusätzlich ist die gewünschte Der Schwung in der Außenkante greift die Form der Liege Varianten, die sehr verschieden auf den Betrachter wirken. Privatsphäre hinter dem Segel am Schwächsten. Eine Versuchsreihe soll die Unterschiede verdeutlichen.

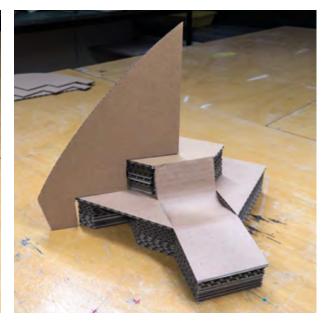
Das Dreieck.

Der Windsurfer.

Die gerade Mittelachse lässt die Form erhaben aussehen. auf lädt zum Verweilen ein.







Der Grabstein.

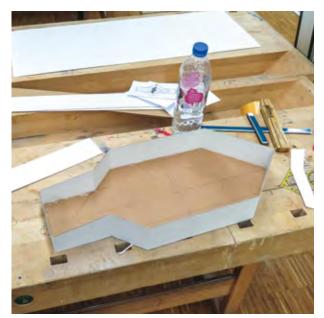
Diese abgerundete Form gefiel auf dem Papier recht gut. Die Assoziation ist jedoch recht eindeutig, deswegen wird Wetterschutz. In der Realität wirkt es sehr wuchtig und Rücksprung knapp über dem Boden verleiht dem Sonnender Ansatz verworfen.

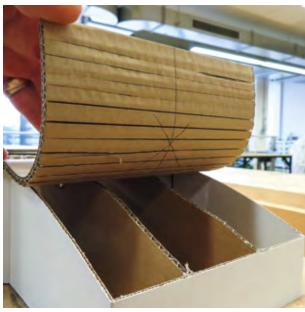
Das Brett.

Quadratisch, praktisch, gut: ein rechteckiges Brett als harmoniert nicht mit der geschwungenen Liege.

Windsurfer II.

Diese Form ist an ein aufgeblähtes Segel angelehnt. Der schutz eine elegante Leichtigkeit.

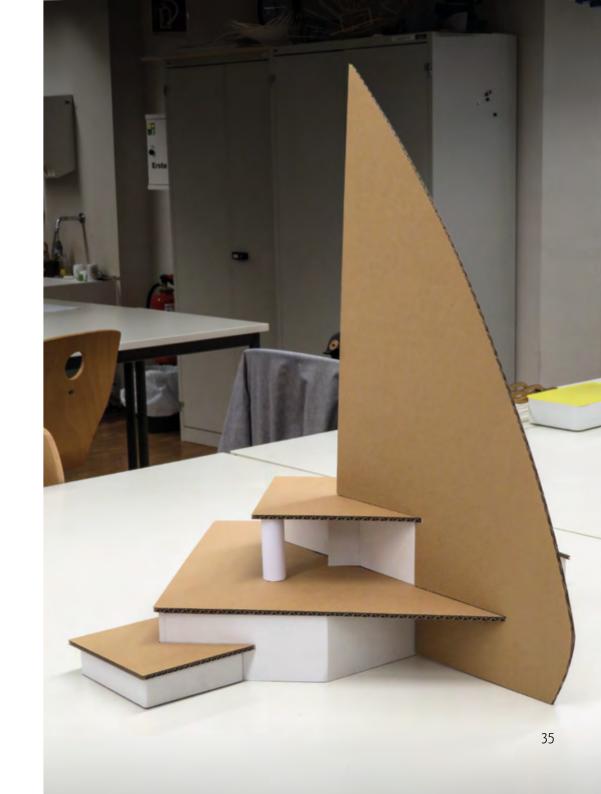




Modell #3.

Das finale Modell wird im Maßstab 1:5 umgesetzt. Die Formensprache wird nochmals im Detail angepasst, um die Sitzgelegenheit weniger klobig wirken zu lassen.

Mit den schlankeren Betonsockeln bekommen die Nutzer mehr Freiräume unter den Sitzflächen, ohne dass schmutzige Ecken geschaffen werden. Die Grundform unserer Sitzgelegenheit ähnelt einem Bootsrumpf, damit wird der Gesamteindruck leichter.











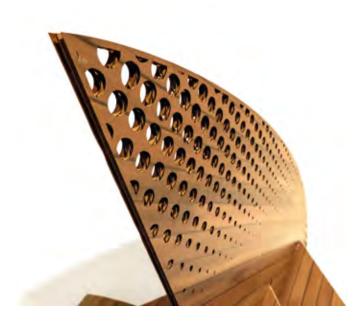




Leinen los!

Elegant wie ein Segelboot liegt unser Sitzmöbel bereit und lädt zu einer Lesereise ein. Der Kontrast zwischen den kantigen, geometrischen Grundformen und den Schwüngen der Liege und des Segels erzeugt Spannung. Die Assoziation mit einem Boot wird durch die diagonale Beplankung verstärkt, während der Betonsockel Stabilität und Verlässlichkeit verspricht.





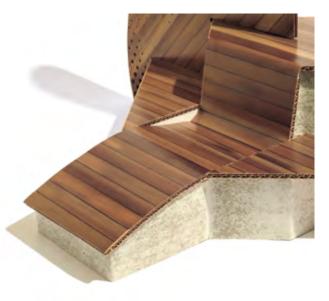
Das Segel.

Das Segel dient als Sonnen- und Windschutz. Es schafft durch Blick- und Lärmschutz auch etwas Privatsphäre.

Nach mehreren Versuchen mit Durchbrüchen verschiedenster Formen wird es mit einem unregelmäßiges Lochmuster versehen. Dieses dient zur Entlastung bei starken Wind. Außerdem erzeugt es an sonnigen Tagen so einen halbschattigen Übergangsbereich zwischen Sonne und Schatten.

Die Liege.

Mit 80 cm Breite bietet sie einen gemütlichen Platz für zwei Personen. Die Lehne ist absichtlich etwas steiler ausgeführt, um das Lesen und Umherschauen zu vereinfachen; zum Schlafen ist sie nicht gedacht. Die Sitzflächen nebenan fungieren gleichzeitig als Abstellfläche für Bücher, Kaffee Brettspiele und alles, was die Nutzer mitbringen.







Die Materialien.

Die Auswahl der richtigen Materialien ist entscheidend für die Nutzbarkeit und Lebensdauer. Die Oberfläche darf sich unter Sonneneinstrahlung nicht zu sehr erwärmen oder bei Nässe in eine Rutschbahn verwandeln. Einfache Reinigung und die Möglichkeit für Reparaturen sind ebenso wichtige Nutzungsaspekte.

Die Sitzbeplankung, ihr Unterbau und das Segel bestehen aus WPC-Terrassendielen. WPC steht für "Wood Polymer Composite", einem ökologischen Verbundwerkstoff Holzoder Papierfasern und Polypropylen. Es ist wetter- und alterungsbeständig, splitterfrei, kratzfest und dank hoher Reibung rutschsicher. Die Reinigung mit einem Hochdruckreiniger ist ebenso unproblematisch wie der Austausch beschädigter Planken.

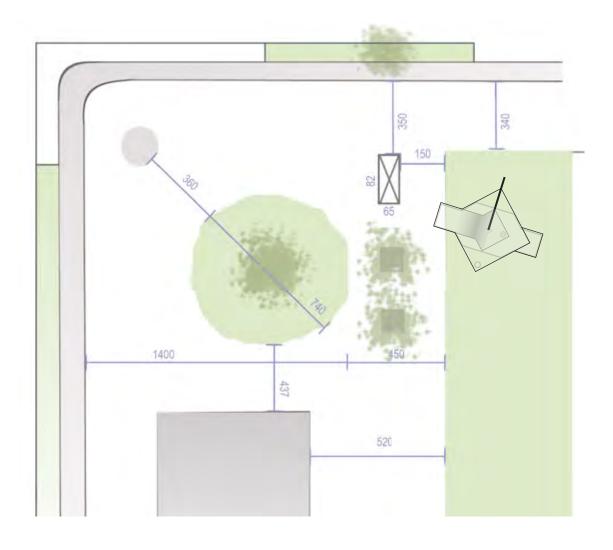
Die Sockel und Stützen unter den Sitzflächen wird aus Beton gegossen. Im Außeneinsatz bewährt, belastbar, haltbar und leicht zu reinigen: dieses Material ist optimal geeignet.



Die Lage.

Bei der Platzierung der Sitzgelegenheit in der Umgebung sind mehrere Aspekte zu beachten. Natürlich sollte sie möglichst nah am Bücherschrank stehen. Natürlich sollte sie von allen Seiten frei zugängig sein. Und natürlich darf sie keine Verkehrswege blockieren.

Die Lage auf der Wiese neben dem Bücherschrank ist optimal. Damit steht das Möbel in unmittelbarer Nähe, aber nicht im Weg. Nutzer des Bücherschrankes und Sitzende können schnell ins Gespräch kommen. Kinder können auf der Wiese spielen, während ihre Eltern etwas lesen oder einen Kaffee genießen. Das Segel wird dabei so ausgerichtet, dass es am frühen Nachmittag den größten Schatten auf die Sitzgelegenheit wirft.





Fazit.

Die Anforderungen und Erwartungen an eine Sitzgelegenheit im öffentlichen Raum sind ebenso vielfältig wie gute Umsetzungsmöglichkeiten. Im Prinzip reicht ein Würfel mit 50 cm Kantenlänge, um als Sitzplatz zu taugen - momentan sitzen die Nutzer des Bücherschrankes ja auch auf den Steinen um den nächsten Baum.

Während der Entwurfsphase wurden neben Größe, Form und Material auch Zusatzfunktionen und ästhetische Aspekte betrachtet und bewertet. Das Ergebnis ist ein Stadtmöbel, das einige Bequemlichkeit bietet - sowohl für die Nutzer, als Sitz- oder Spielgelegenheit und als sozialer Treffpunkt, wie auch für den Betreiber, durch einfache Reinigung und Wartung sowie Langlebigkeit.

Bildquellen.

Alle Bilder sind Eigentum der jeweiligen Verfasser und dürfen nicht ohne deren Zustimmung verwendet oder vervielfältigt werden.

- S. 2-3 Angela Wiegand, aus der Aufgabenstellung
- S. 5 Angela Wiegand, aus der Aufgabenstellung
- S. 7 Angela Wiegand, Seminar bei Muckenthaler
- S. 13 Schaukelstuhl: Catrin Löhnert
- S. 15 Angela Wiegand, aus der Aufgabenstellung
- S. 41 WPC-Terrasendiele: https://holzhandel-deutschland.de/27x138-mm-die-beliebte-wpc-p5559
- S. 41 Beton: https://www.imi-beton.com/oberflaechen/imi-beton/vintage-standard
- S. 42 Lageplan: Angela Wiegand, aus der Aufgabenstelung

alle weiteren Bilder und Illustrationen: Markus Löhnert

Lesen. Tauschen. Diskutieren.

Entwurf einer Sitzgelegenheit für einen offenen Bücherschrank

Markus Löhnert

Entwurf und Gestaltung 3 Gestalter im Handwerk bb 16/18 Dozentin: Angela Wiegand